

Van - Freund oder Feind?

Haben wir auch eine böse Seite in uns?

Von Cassy-Chan

Kapitel 4: Kapitel IV

Hallo, liebe Leser,

es geht endlich auch mal wieder weiter. Hat etwas gedauert, aber naja, da Resultat kann sich sicherlich sehen lassen.

Ich bedanke mich recht herzlich bei den letzten Kommischreibern: Rani und Callisto - ich danke euch beiden, habe mich sehr gefreut darüber *knuddel*

Gut, dann halte ich euch nicht weiter auf und wünsche euch viel Spass beim Lesen.

Eure Cassy^.^

Kapitel IV

Van saß in der großen Guymilefhalle und schaute sich einen äußerst gigantischen und anmutigen Guymilef an. Er schaute hinauf und versuchte sich zu erinnern, woher er diesen wundersamen aussehenden Giganten kannte. "Das ist Escaflowne!" sprach eine laute, kräftige Stimme von hinten. Van drehte sich etwas erschrocken um, sah aber, dass es Folken war, der zu ihm sprach und verlieblichte seinen Blick. "Ah, Bruder. Du sagtest Escaflowne? Ich kenne diesen Guymilef irgendwie, aber woher?" fragte Van wissendwollen Folken. Dieser schritt einige Meter weiter an Van vorbei und meinte dann, ohne ihn anzusehen. "Das ist dein Guymilef, kleiner Bruder! Escaflowne ist dein Kampfgefährte in der Schlacht!" Van weitete die Augen und trat weiter auf seinem Kämpfer zu, ging die kurze steile Treppe hinauf und blieb nun direkt vor ihm stehen. Gebannt blickte er den riesigen Stahlgiganten an und bewunderte seine große wunderschöne Statur. "Er ist wunderschön!" sprach er überwältigend und drehte sich zu Folken um. "Darf ich ihn mal ausprobieren?" fragte er, wie ein kleines Kind, das fragte ob es mit seinem Ball rausgehen durfte zum Spielen. Folken nickte. "Ja, ich werde aber mit dir kommen!" sagte er und drehte sich zu einem Soldaten um, den er zu sich winkte. "Ja, General Folken?" sagte er und salutierte vor ihm. "Bitte sag Dilandao bescheid, dass General Van und ich kurz weg sind. Er soll solange die

Stellung halten!" gab Folken ihm zu Verstehen und ging an den Soldaten vorbei zu seinem Guymilef. Schnell schritt er die wenigen Stufen hinauf zu einem großen Stahlgiganten, der sich vor ihm in die Höhe streckte. Langsam legte er seine Hand auf den Energisten und dieser leuchtete sogleich in einem hellen strahlenden Licht auf. Vor ihn öffnete sich eine Luke und zeigte einen Pilotensitz im inneren des Guymilef. Er sah noch kurz zu Van hinüber, der es ihm gleichtat und seine Handfläche auf die Oberfläche des Energisten legte und sich daraufhin der Pilotensitz zeigte. Er stieg ein und sah aus dem Augenwinkel das Folken ihn schon eine Weile anstarrte, achtete aber nicht weiter darauf. Als Folken mitbekam, dass sein Bruder schon eingestiegen war, kletterte er ebenfalls in seinem Guymilef und schon kurz darauf schloss sich die Luke wieder. Folken nahm etwas seiner Kraft in Anspruch um den Giganten in Bewegung zu setzen. Der stählerne Riese richtete sich von seinem Gerüst auf und stapfte einige Schritte vorwärts. Die Ladeluken spalteten sich vor ihm und er sah aus dem Augenwinkel, dass Van neben ihm trat. "Van, weißt du, was für besondere Fähigkeiten Escaflowne hat?" Van schaute aus der Pilotenkabine zu seinem Bruder und meinte nur etwas unsicher: "Nein, was denn?" hakte er neugierig nach. "Das wirst du schon noch sehen." Lachte Folken und gab Vans Guymilef einen kräftigen Stoß, sodass Van samt Escaflowne in die Tiefe stürzte. Er fiel und sah den Boden auf sich zurasen. Die immer näher kommende Erde und die Angst auf dieser aufzuschellen, lösten in Van einen Reflex aus, sodass er schon fast von selbst Escaflowne in einen riesigen gigantischen Drachen verwandelte, dessen riesigen Schwingen umher schlugen und Vans Sturz abfederten. Sogleich hoben sie sich wieder in die Lüfte und flogen einige Kreise in der Luft. Folken, der in der Zwischenzeit sich auch in die Lüfte bewegt hatte, schaute belustigt zu, wie sein kleiner Bruder durch die Lüfte schwebte, wie ein Adler. Van, der sehr viel Spaß hatte, kam nun zu Folken und meinte nur total begeistert: "Folken, das ist der Wahnsinn. Er benutzt die Windkraft um sich in der Luft zu halten und lässt sich ganz leicht, wie eine Feder, lenken." Er machte eine Pause und sah zu, wie Folken nur auf seinem Satz hin nickte. "Wo wollen wir jetzt hin, Bruder?" fragte Van ungeduldig und blickte Folken durchdringend an. "Mhmm, lass uns nach Westen fliegen!" meinte der Gefragte und schob sich sogleich an Van vorbei. Schnell setzte Van zur Verfolgung an und beide flogen dem weiten Horizont, an dem Gaeas Sonne unterging, entgegen.

Allen hatte die weinende Hitomi in dessen Zimmer gebracht und dort schlief sie einen sehr unruhigen Schlaf. Allen gingen einfach nicht die Wörter aus dem Kopf, die Hitomi ihm und Merle vorhin gesagt hatte. /Van, wird nicht mit uns kommen, er kennt uns nicht mehr! / dachte Allen nochmals an die Worte zurück. Er runzelte die Stirn und gab Hitomi einen kleinen Kuss auf die Stirn und ging dann aus ihrem Gemach. Kaum hatte er die Türe geschlossen, kam auch schon Gades angerannt und meldete sich sogleich zu Wort. "Kommandant, feindliche Flugobjekte wurden gesichtet, wahrscheinlich die Zaibacher." Sprach er zügig. Allen und Gades hatten sich wären dessen in Bewegung gesetzt um auf die Brücke zugelangen. Allen wollte sich selbst überzeugen, dass es die Zaibacher waren, die auf sie zukamen. Falls ja, galt dann ab sofort Alarmstufe Rot. Beide kamen nun endlich, schweren Atems, auf der Brücke an. Sofort trat Allen ans Fernrohr ran und spähte hindurch. Und doch, etwas weiter als 15 Meilen entfernt kamen mit

rasender Geschwindigkeit zwei unbekannte Flugobjekte entgegen. Der Kommandeur richtete sich wieder auf und ordnete sofort Maßnahmen zur Angriffsverteidigung an. Schnellens führten seine Crewmitglieder die Befehle aus. Wieder schaute Allen ins Fernrohr und sah nun deutlicher denn je, dass dort zwei Guymilefs auf sie zuflogen.

Van sah einen kleinen schwarzen Fleck mitten im Himmel und meinte dann zu Folken: "Da vorn. siehst du, was ist das?" fragte er neugierig und schaute seinen Bruder schief von der Seite an. Folken schaute gerade aus und erkannte erst jetzt, dass sie immer näher auf etwas zukamen. Folken hingegen erkannte was es war. "Das ist die Crusador?" meinte er erstaunt und hielt mitten im Flug an. Van stoppte sogleich und schwebte nun auf gleicher Höhe mit seinem großen Bruder. "Was?" Van blickte Folken verwirrt an. "Das Hauptschiff unserer Feinde." Fügte er hinzu.

Auf der Crusador herrschte ein reines Chaos, denn alles machte sich bereit für einen Angriff der beiden feindlichen Guymilefs, aber Allen sah darin keine große Bedrohung. Was sind schon zwei lausige Guymilefs? Hitomi tauchte hinter Allen auf und fragte ihn verdutzt, was los sein. "Zwei Zaibacher Guymilefs sind aufgetaucht und sind etwas 5 Meilen vor uns zu stehen gekommen. Ich weiß falls nicht was die vorhaben, aber wir sollten uns dennoch in Alarmbereitschaft halten, auch wenn ich bei nur zwei keine große Gefahr sehe." Hitomi sah ihn irritiert an und ging dann die wenige Schritte bis auf die Brücke. Dort angekommen, sah sie zwei kleine Punkte, die zwischen den Wolken schwebten. Ein, ihr sehr bekanntest, Gefühl macht sich auf einmal in ihr breit und vor ihr tauchten einzelne Bilder, ganz kurz auf. Einzelne Bilder von Van und Folken. Von ihren Guymilefs. Von Escaflowne...

Ihr wurde etwas schwindelig, als sie aus der Vision erwachte, aber fing sich schnell wieder. Sie schaute sich noch mal die beiden klitzekleinen Punkte am Horizont an bemerkte erst jetzt, was die Bilder von eben zu bedeuten hatten. "Es ist Van." Sagte sie leise. "Van..., es ist Van!" schrie sie nun, als sie diesen Satz erneut wiederholte. Allen drehte sich zu ihr um und fragte dann: "Van? Bist du dir sicher?" Hitomi nickte nur leicht abgelenkt. "Aber wer ist dann der andere neben Van, wenn er es ist?" fragte er weiter und trat neben ihr.

"Folken!" sprach sie leise, aber dennoch immer noch laut genug, dass es Allen verstanden hatte. Allens Gesicht versteinerte sich förmlich, als er den Namen von Vans Bruder hörte. "Hitomi, meinst du damit Vans Bruder Folken, der General des Zaibacher Imperiums, ist dort draußen bei Van?" Wieder nickte sie nur. "Aber wie? Das verstehe ich nicht...!" sprach er vollkommen irritiert. "Ich habe dir doch gesagt, dass er nicht mehr der ist, der er einmal war!" redete ihm Hitomi, mit einem sehr traurigen Tonfall, ins Wort.

"Folken, was sollen wir jetzt machen?" fragte Van sichtlich nervös. Van sah rüber zu dessen Guymilef und wartet ungeduldig auf eine Antwort von Folken. Erst nach einigen endlosen Sekunden sprach er. "Wir sollten uns ihnen noch nicht im Kampf gegenüberstellen. Ziehen wir uns erst einmal zurück!" orderte Folken an und Van nickte ihm einverstanden zu. Van zog die Zügel etwas an sich heran und setzte damit Escaflowne, in Drachengestalt, in Bewegung. Folken folgte ihn und gemeinsam verschwanden sie wieder im Dickicht der grauen Wolken, die sich vor

die strahlenden Sonnen geschlichen hatten.

"Sie ziehen ab, sie ziehen sich zurück!" sprach Gades zu Allen. "Was soll das? Wieso greifen sie nicht an?" fragte er ihn weiter. Allen zuckte nur mit den Schultern und meinte dann abwegig: "Ich habe keine Ahnung." "Sie haben uns nicht erwartet." Mischte sich Hitomi ins Gespräch ein. "WAS?" schrienen beiden zur gleichen Zeit. "Was meinst du damit, Hitomi?" hakte Allen erneut nach. "Sie haben uns nicht erwartet hier zu treffen!" sagte sie um es verständlicher zu machen. "Wie kommst du darauf?" wollte nun Gades von ihr wissen und ging nun ein paar Schritte auf sie zu. Sie drehte sich um und sah Allen und Gades vor sich stehen. Sie machte einen kleinen Schritt zurück und wich ihren Blicken aus. "Ich...Ich habe Vans und Folkens Gesichtsausdrücke gesehen, als ich die Vision hatte...und...." Meinte sie kleinlaut und schaute etwas unsicher zu den beiden auf. "Schon okay!" beließ es Allen dabei und wandte sich von ihr und Gades ab. Beide schauten, wie er die Brücke verließ und in Richtung seines Quartiers verschwand. "Was ist denn? Habe ich etwas Falsches gesagt, Gades?" fragte ihn Hitomi verzweifelt. Dieser schüttelte nur verneinend den Kopf. "Nein, ich denke, er ist von der Situation, in der wir sind, nicht zufrieden. Und da er wohl keine Lösung findet, ist er bedrückt." Er machte eine kleine Pause und fügte dann hinzu "Er will eben auch Van retten. Aber so wie du uns das schilderst, wird es nicht so einfach sein, wie wir es uns vorgestellt haben, vor allem jetzt, als du meintest, dass Van uns nicht mehr kenne. Und ich glaube, du hast auch Recht damit." Hitomi riss die Augen auf und sah Gades erstaunt an. "Ehrlich?" fragte sie zögernd nach. Ein Nicken seinerseits. "Ja, ansonsten wäre er doch nicht mit Folken zusammen wieder davon geflogen, oder? Wenn er ein Gefangener gewesen wäre oder sie ihr unfreiwillig dort festgehalten würden, dann würde er nicht mit ihm gehen!" Er schaute sie durchdringend an, bis sie es schließlich einsah und stumm nickte. "Du hast wohl Recht!" sagte sie nur und wandte sich um, wieder zum Fenster. /Van, wie sollen wir dir nur helfen, wenn du uns nicht mehr kennst? Wie nur...?/ dachte sie sich ins Geheim und war schon wieder ganz in Gedanken bei Van verschwunden.

Van und Folken hatten wären dessen die fliegende Festung wieder erreicht. "Wo ist Dilandao?" schrie Folken einige Soldaten an, kurz nachdem er aus seinem Guymilef gekrochen war. Van stand nur noch erstaunt vor Escaflowne und bewunderte seinen Bruder, wie er mit soviel Anmut und Herrscherherz Befehle den Soldaten erteilte, die sie sogleich folgen leisteten. Nachdem nun die Krieger der Zaibacher ihre Befehle befolgten, wandte sich Folken wieder seinem kleinen Bruder zu, der immer noch erstaunt vor dessen Guymilef stand. "Van?" sprach er ihn an. Nun reagierte Van auf sein Rufen und wurde auf seinen Gedanken geweckt. "Ja, Bruder?" sagte Van. "Komm mit, ich muss dir jetzt mal einige wichtige Ding erzählen, die du brauchst, wenn wir im Laufe des Tages kämpfen müssen!" forderte er Van auf, dieser folgte ihn ohne Widerworte und ohne nachzufragen, 'warum? '. Beiden schritten wieder die langen großräumigen Gänge entlang und keiner sprach ein Wort, bis Folken vor einer großen Ebenholztür inne hielt. Er kramte einen Schlüssel unter seinem Umhang hervor und steckte ihn ins Schloss, drehte kurz nach Rechts und Links und das Schloss sprach sogleich auf. Vor Van breitete sich ein Raum aus, der nur ein Bett und ein Schränkchen enthielt. "Was ist das für ein Raum,

Folken?" fragte Van neugierig und trat nach seinem Bruder hinein.

"Das ist eine Art von Krankenzimmer. Du bist noch nicht ganz gesund und solltest dich ausruhen. Leg dich ruhig hin, ich muss noch mal kurz weg, deine Medizin holen." Sprach Folken ganz ruhig und verließ kurz darauf wieder das Zimmer. Van blieb allein und verwirrt zurück. Erneut schaute sich Van das Zimmer an und erblickte nun auch ein kleines Fenster, aus dem einzelne Sonnenstrahlen den kleinen Raum erhellten. Zögernd und etwas unwohl trat er ans Fenster heran und öffnete eine Fensterseite. Tief holte er Luft und atmete sie warme Sommerprise ein.

Folken war auf dem Weg in sein Gemach, um ein Mittelchen zu holen, das er Van einflößen wollte. Auf dem letzten Gang, vor seinem Ziel, traf Dilandao auf ihn.

"General Folken, da seit Ihr ja. Ich hab mir sagen lassen, Ihr wolltet mich sprechen?" meinte er und zog eine Augenbraue hoch. Er ging seinen Weg weiter und Dilandao musste ihn ja wohl oder übel folgen, um heraus zu finden, was er wollte. "Stelle die Wachen in Alarmbereitschaft und besetz alle verfügbaren Guymilefs, die sich noch hier befinden. Ich denke mir, dass wir demnächst Besuch bekommen." Sprach er ausdruckslos und trat in sein Gemach ein. Kurz kramte er in einem Schränkchen herum und holte das Gesuchte heraus und verstaute er feinsäuberlich in seiner Tasche unterm Umhang, den er trug. Dilandao sah ihn überrascht an. "Wieso, wer sollte uns angreifen wollen?" - "Auf unseren Rundflug vorhin, sind wir auf die Crusador gestoßen. Und ich denke mir, dass sie nicht nur auf Reise in unser Territorium waren, sie wollten ganz bestimmt Van retten, aber sie sind sicher verwirrt, weil Van nicht floh, um zu ihnen zu gelangen." Ein leises böses Lachen kroch aus Folkens Mund und ertönte in seinem Zimmer. "Führe deinen Befehl aus, Dilandao!" befahl Folken hart und ging an ihn vorbei in Richtung, in der Van in einem Zimmer wartet. "Jawohl, General Folken." Murmelte der Kommandant der Kriegertruppen vor sich hin.

Schleichend bewegte sich Folken, der General der Zaibacher Festung, vor sich hin. /Es wird Zeit, dass du ganz zu uns gehörst, Van! Nun musst du mit uns in die Schlacht ziehen, es gibt keine andere Möglichkeit, den Krieg zu gewinnen und unser Ziel zu erreichen. Escaflowne ist unser größter Feind, also auch du, deswegen blieb mir keine andere Wahl, dich zu einem von uns zu machen. / dachte Folken tief in sich. Er erinnerte sich daran, warum er Van zu einem von den Bösen, von den Zaibachern, machen wollte. Escaflowne war das Einzige, damit auch Van, der den Zielen der Zaibacher noch im Wege stand.

Als er wieder aus seinen Gedanken aufwachte, stand er bereits schon einige Minuten vor der großen Ebenholztür, die sich zwischen ihn und Van stellte. Er griff mit der Hand nach dem Knauf und drehte ihn langsam um.

Van schrak auf als sich die Tür nach innen öffnete und eine große, verummte Gestalt im Türrahmen stand. Folken hob sein Gesicht und in diesem Moment erhellt sich Van Gesichtsausdruck. "Ah, Bruder, du bist es!" sprach er ruhig und setzte sich aufs Bett. Folken hatte immer noch eine etwas besorgte Miene im Gesicht und setzte sich zu Van auf die Bettkante. Aus seiner Tasche holte er das kleine Fläschchen und die dazu gehörige Spritze hervor, was er aus seinem Gemach geholt hatte und zog die Spritz mit der Flüssigkeit, das im Fläschchen war, auf. Van schaute etwas irritiert und unsicher auf Folkens Tun. "Folken, was soll das?" fragte er unsicher und irgendwie wollte er es nicht wirklich wissen. "Das ist ein Medikament, es wird dir helfen." Sagte Folken matt und drehte sich etwas zu Van herum. Er griff etwas hart nach seinem Arm und Van verzog schmerzerfüllt das

Gesicht. "Bruder, was hast du vor?" wollte Van nun wissen und versuchte sich aus dem Griff des Älteren zu befreien. Vergebens. Folken drückte Van aufs Bett herunter. Immer wieder wehrte sich Van. Er wusste, dass Folken nichts Gutes vorhatte. Die Flüssigkeit, die sich in der Spritze befand, schwabbte im Röllchen hin und her. Van hatte immer einen Blick darauf. Die immer sich nähernde Gefahr von Folken, drängte Van in die Verzweiflung. Er wusste falls nicht, was für eine Injektion es war, aber er wusste ganz genau, dass sie ihm nicht helfen würde gesund zu werden. Leider hatte Van ein Handicap, das Folken sich als Vorteil verschaffte. Sein linker Arm schmerzte unheimlich und er verlor immer mehr von seiner Kraft, die er gegen Folken einsetzte. Van versuchte zu schreien, aber seine Stimme versagte ihm. Angst stieg in ihm auf und breitet sich in seinem ganzen Körper aus. "Folken, hör auf, was soll das?" stotterte Van zu ihm. Er sah ihn fest in die Augen, als ihn immer mehr seine Kraft verließ.

"Van, es tut mir leid, aber es muss sein, ich muss dich endlich zu einem von uns machen, damit du mit uns gegen unsere Feinde hilfst." Meinte Folken bestimmt, aber mit einem belegten Unterton in seiner Stimme.

tbc

Fieser Cliff? Naja, ich denke mal nicht, aber die Spannung muss ja erhalten bleiben, oder?

Ciao, die Cassy^.^ Über ein Kommi würde ich mich sehr freuen. Soll mir ja auch helfen mich zu verbessern. *.*